Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 13

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zerfilm wartet immer noch auf die Leute, die ihn zu dem machen, dem der internationale Markt nicht mehr ausweichen k a n n. (Forts. folgt.)

Die moralischen Richtlinien für die Filmproduktion in Amerika.

(Fortsetzung.)

II. **Sittlichkeit** (im engern Sinn).

Die Heiligkeit der Ehe und der Familie muss aufrecht erhalten werden. Die Filme dürfen nicht den Eindruck erwecken, dass gemeine Formen der Beziehung der Geschlechter allgemein üblich und anerkannt sind.

1. **Der Ehebruch,** der manchmal notwendigerweise zur Handlung gehört, darf nicht ausführlich behandelt, noch gerechtfertigt, noch anziehend dargestellt werden.
2. **Leidenschaftliche Szenen:**
   a) Sie sollen nicht zur Darstellung gebracht werden, wenn die Handlung sie nicht unbedingt erfordert.
   b) Uebertriebene und lüsterne Küsse, lüsterne Umarmungen, aufreizende Haltungen und Gebärden dürfen nicht gezeigt werden.
   c) Im allgemeinen muss die Leidenschaft so behandelt werden, dass die Szenen die niederen Instinkte nicht aufreizen.
3. **Verführung und Vergewaltigung:**
   a) Sie dürfen nie mehr als nur angedeutet werden und nur, wenn sie für die Handlung wesentlich sind, und auch dann nie in ausführlicher Darstellung.
   b) Sie sind kein geeignetes Thema für Lustspiele.
4. **Perversität** und jede Folge derselben ist verboten.
5. **Mädchenhandel** darf nicht behandelt werden.
6. Geschlechtliche Beziehungen zwischen der weissen und der schwarzen Rasse sind verboten.
7. Sexuelle Hygiene und Geschlechtskrankheiten sind keine Filmthemata,
8. Szenen von Geburten dürfen weder in Wirklichkeit noch im Schattenbild dargestellt werden.
9. Die Geschlechtsorgane von Kindern sollen nicht gezeigt werden.

III. **Gemeinheiten:**

Die Behandlung des Niederen, Ekelhaften, Unangenehmen selbst bei einem nicht unbedingt schlechten Thema soll immer vom guten Geschmack und von der Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Zuschauer geleitet sein.

IV. **Unzüchtigkeit:**

Unzüchtigkeit in Worten, Gebärden, Anspielungen, Liedern, Scherzen oder in Andeutungen (selbst wenn dieselben nur von einem Teil der Zuschauer verstanden werden) sind verboten.

(Fortsetzung folgt.)

Kurzbesprechungen.

II. **Für alle.**

The amasing Mrs. Hollyday (Die seltsame Mrs. Hollyday). Universal. Ed. Ein wirklich erfreulicher, tragisch-komischer Unterhaltungsfilm mit der sympathischen Deanna Durbin in der Hauptrolle als Pflegemutter von acht kleinen Kriegswaisen. Cf. Besprechung Nr. 12.

Captain caution. Unartisco. Ed. Eine ganz auf Sensation aufgebaute Seemannsgeschichte. Inhaltlich wenig bietend. Wilde, grossangelegte, aber oft etwas rohe Kampfszenen. Cf. Besprechung Nr. 12.

Mayor of the 44 th street (An der 44. Strasse). RKO. Ed. Verbindung von Kriminal- und Musikfilm. Ziemlich ungepflegt und ohne grossen Unterhaltungswert. Cf. Besprechung.

III. **Für Erwachsene.**

Man rede mir nicht von Liebe. Tobis. D. Der Weg einer jungen, begabten Malerin, ihre konfliktreiche Begegnung mit einem reifen, anerkannten Künstler, dessen Frau sie erst wird nach schmerzlichen Enttäuschungen und Unglück im Beruf. Glaubwürdige, psychologisch vertiefte Darstellung durch Matthias Wiemann und Heidemarie Hatheyer.

Le Capitaine Fracasse. Columbus. Fd. Recht romantische Rittergeschichte nach Théophile Gautiers Roman von Abel Gance mit grossem Aufwand gestaltet. Recht theatralisch und unwirklich. Cf. Bespr.

Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher (Der Spiegel der Helena). Neue Interna. D. Schmuggler-Kriminalfilm ohne jede politische noch weltanschauliche Tendenz. Klar im Aufbau, spannend und gut gespielt.

A gentleman after dark (Der Mann im Schatten). Unartisco. Ed. Psychologisch gehaltener Kriminalfilm, in welchem gezeigt wird, wie ein Verbrecher durch das Bewusstsein seiner Vaterschaft sich innerlich wandelt und sein Kind vor den Erpressungen der Mutter beschützt. Cf. Besprechung Nr. 12.

My life with Caroline (Mein Leben mit Caroline). RKO. Ed. Amerikanisches Lustspiel: ein Ehemann überzeugt auf seine Art seine etwas leichsinnige Frau, die sich von ihm scheiden lassen möchte, dass sie nur ihn liebt und nur zu ihm gehört. Einige originelle Einfälle; streckenweise langatmig und stark dem Dialog verpflichtet.

Wildvogel. Neue Interna. D. Ein verfilmter Roman um eine Frau zwischen zwei Männern, d. h. zwischen einem sportlichen, selbstbewussten Ingenieur und einem selbstlosen Kunsthistoriker. Ohne künstlerische Ansprüche und ohne grossen Unterhaltungswert. Im Inhalt und in der Charakterzeichnung konstruiert und schematisch. Im übrigen ernst gemeint und sauber.

Brother Orchid. Warner Bros. Ed. Die Konversion eines Gangsters zum Mönch. Psychologisch ganz unmotiviert. Primitive Darstellung des Ordenslebens, jedoch nicht abstossend grotesk.

Unexpected uncle (Onkel wider Willen). RKO Ed. Liebesgeschichte eines reichen Fabrikbesitzers und einer jungen Verkäuferin. Harmlose Unterhaltung, gut gespielt und durchaus sauber.

The gay deception (Die lustige Lüge). Fox. Ed. Ein älterer William-Wyler-Film. Die Geschichte von der vermeintlichen Millionärin und dem vermeintlichen Hotelboy, die sich schlussendlich als arme Bürolistin und reicher Prinz entpuppen. Ein recht witziges und launiges Filmwerk.

Week-nd for three (Wochenend zu dritt). RKO. Ed. Anspruchslose Komödie mit wenig Geist und wenig Charme, aber mit unterhaltsamem Tempo. Cf. Besprechung.

IIIb. **Für reife Erwachsene.**

Castle on the Hudson (Das rote Haus am Hudson). Warner Bros. Ed. Schilderung der Gefängnishaft eines jungen Verbrechers und seiner Wandlung zum selbstlosen Helden. Stellt stark auf Sensation ab und ist psychologisch nicht sehr überzeugend.

IV. **Erwachsene mit Reserven.**

Die maskierte Geliebte. Pandora. Tschechisch-d. Inhaltlich recht fragwürdige Geschichte einer Baronin, die als Witfrau aus Sehnsucht zum Kind sich in ein unerlaubtes Abenteuer stürzt und erst nach vielen Irrungen den sie liebenden Mann heiratet. Unglaubwürdig, psychologisch wenig vertieft und wegen des ganzen Inhaltes unerfreulich.

Manon Lescaut. Royal Film. Id. Gepflegtes italienisches Drama. Das Schicksal eines Mädchens, das mehr aus Unvorsichtigkeit und Mangel an Erfahrung als aus Bosheit zu einem Leben des Vergnügens und des Luxus verleitet wird. Cf. Besprechung Nr. 12.

Prico (Kinder sehen uns an). Sefi. Id. Die Geschichte eines Kindes, das durch eine zerrüttete Ehe leidet. Lebenswahres Spiel und feine Beobachtung in den Details. Positive Grundtendenz (gegen den Ehezerfall). Die Reserven betreffen den Selbstmord.

Wochenende zu dritt (Weekend for three). III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** RKO Radio Pictures. — **Regie:** Irving Reis.

Darsteller: Dennis O'Keefe, Jane Wyatt, Philip Reed, Edward Everett Horton, Zasu Pitts.

Eine junge Frau lädt einen Jugendbekannten ein mit der Nebenabsicht, dadurch die Eifersucht des Gatten und seine Aufmerksamkeit für das häusliche Leben zu wecken. Aber der Gast ist ein solcher Ausbund von Frechheit und Aufdringlichkeit, dass er selbst der Frau bald auf die Nerven geht, zumal da ihr Mann sich inzwischen gebessert zu haben scheint, d. h. sich wieder etwas liebevoller zeigt. Aber diese Besserung hält nicht an, und so hat die Frau Anlass, den Freund noch zurückzuhalten. Diesmal aber steigert sich die Eifersucht des Mannes, zudem noch von einem Geschäftsfreund angestachelt, zu einem eindeutigen Verdacht, dass die Frau ihn betrüge, und die Geschichte bekäme leicht ein dramatisches Gesicht, besonders als auch in der Frau ein Argwohn aufsteigt. Aber in Gestalt einer Freundin des Gastes tritt schliesslich die Retterin der Situation auf, welche die Missverständnisse aufklärt und ihren Freund endlich das gastliche Haus räumen lässt.

Der Inhalt des Films ist also recht gewicht- und gesichtslos. Sofern man vom — so dürftigen — Motiv der Erziehung zur Rücksicht im ehelichen Leben absehen will, liegt dem Film kein Geist zugrunde. Die Komik liegt in der Situation und in der Hartnäckigkeit, mit der sie das ganze Stück durchhalten muss. Manchmal erscheint sie aber doch als eine etwas ermüdende Komik, ebenso wie diejenige der Charakterzeichnung des Gastes, der in der unzerstörbaren Ungeniertheit, im gesellschaftlichen Draufgängertum einen ausgesprochen filmischen, d. h. wirklichkeitsfernen Menschentyp darstellt: sowohl in seiner lebensfreudigen Sorglosigkeit wie in der Beweglichkeit (während seine Redeseligkeit schon filmisch weniger dankbar ist). Es ist eine unbehagliche Gestalt, und seinetwegen mutet der ganze Film als eine zum mindesten überflüssige und hohle, wenn auch harmlose Angelegenheit an.

298

Malombra. IIIb. Für reife Erwachsene.

Produktion: Lux-Film, Mailand; **Verleih:** Columbus; **Regie:** Mario Soldati.

Darsteller: Isa Miranda, Andrea Checchi, Irasema Dilian.

Die Geschichte, die diesem Film zu Grunde liegt, entstammt dem gleichnamigen Roman von Antonio Fogazzaro, einem italienischen „Klassiker" der vorletzten Generation. Sie spielt wie „Piccolo mondo antico" in der Heimat des Dichters, am Nordufer des Luganersees, östlich der Schweizergrenze. Das Gut des dort ansässigen Adelsgeschlechts wird vom harten alten Marchese di Malombra verwaltet, über dessen Leben ein dunkles Geheimnis liegt. Seine junge Erbin, die am Anfang des Films auf das Schloss kommt, tritt durch einen Brief der verstorbenen Gattin des Marchese in dieses Geheimnis ein. Die Verstorbene war gegen ihren Willen mit dem Schlossherrn verheiratet worden, obschon sie einen andern liebte, und ihr Mann, der dies erfuhr, hatte sie in den Wahnsinn getrieben, aus dem sie sich in der Malombra-Schlucht durch einen Sturz selbst erlöste. Dieser Brief forderte ihre junge Nachfolgerin auf, sich mit der Verstorbenen zu identifizieren, ihr Leben nochmals neu zu leben und sich an ihrem „Mörder" zu rächen. Das Schicksal will es, dass sich im Leben der jungen Frau Parallelen zum Leben der Verstorbenen einstellen, was ihr die Verdoppelung ihres Wesens und schliesslich die Identifikation mit der Verstorbenen erleichtert, bis sie wirklich nicht mehr weiss, wer sie selbst eigentlich ist. Und so gelingt es ihr, den Alten in einer schweren Nacht so zu erschrecken, dass er fortan gelähmt ist, und dass ein zweiter Schreck, den sie ihm als die „Verstorbene" verursacht, seinen Tod herbeiführt. Ihren eigenen Geliebten aber, den sie anfänglich in ihr Geheimnis mit einzubeziehen suchte, bringt sie um, nachdem sie erkannt hat, dass er ein ausserehelliches Kind des Marchese ist, in der Absicht, ihn so in den Untergang des Geschlechtes einzubeziehen; dann stirbt sie selbst den Tod ihrer Vorgängerin. Die Geschichte hätte ganz gut eine jener stark magisch wirkenden Erzählungen abgeben können, wenn die Filmleute es besser verstanden hätten, sich zu beschränken und in Bildern zu denken. So aber bleibt uns der etwas verwirrende Eindruck einer Folge von lebenden Bildern zu einem im Herstellungsland sehr wohl, bei uns aber weniger bekann-

A. Z.
Luzern

Heilbehandlung, Spital- und Sanatoriumskosten
können bei der heutigen Teuerung empfindlich belasten!
Die Krankenversicherung nimmt solche finanzielle Lasten auf ihre starken Schultern.

Haben Sie Ersatz für ausfallenden Verdienst bei Krankheit?
Ist dieser heute noch genügend? Jeder dritte Schweizer ist Mitglied einer Krankenkasse. Sie auch? Wenn noch nicht, wenden Sie sich an die leistungsfähige und gut ausgebaute

CK US *Christlichsoziale*
KRANKEN-UND UNFALLKASSE DER SCHWEIZ

Zentralverwaltung Luzern, Postfach, Telephon 2 31 11
160 000 Mitglieder * 500 Sektionen
Vier eigene Sanatorien

Der offizielle Tonfilm aus der Vatikanstadt

„PASTOR ANGELICUS"
(DIE STIMME DES FRIEDENS)
Leben und Wirken von Papst Pius XII.

Aus dem Inhalt: Konklave, Papstwahl, Papstkrönung Schweizergarde, Empfänge etc. — Der Vatikan zeigt sich Ihnen in allen Details, in einer Fülle von Dingen, die zum ersten Mal auf der Leinwand zu sehen sind.

Ein einzigartiger Dokumentar-Film

(Italienische Originalfassung mit deutschen Untertiteln — vorläufig nur im 35 mm Format verfügbar)

ALLEINVERTRIEB AUSSERHALB KINOTHEATERN:
A.-G. Schweizer Filmdienst, Limmatquai 3, Zürich · Tel. 28 54 54

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42